

WIESENBRÜTERSCHUTZ IM VORPOMMERSCHEN KÜSTENLAND



WAS IST LIFE LIMICODRA?

Das Projekt LIFE Limicodra ist ein durch die Europäische Union gefördertes Naturschutzprojekt. Es widmet sich dem Schutz von wiesenbrütenden Watvögeln im Küstenraum Vorpommerns. Träger des Projektes ist die Stiftung Umwelt- und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern.

Der Begriff Limicodra vereint die Zielarten der Limikolen (Watvögel) mit der Lage der Projektgebiete an Greifswalder Bodden, Peenestrom und Stettiner Haff im Mündungsbereich der Oder.

Die Projektgebiete sind Teile des Natura 2000-Netzwerks europäischer Schutzgebiete und liegen in den Naturparken „Am Stettiner Haff“, „Flusslandschaft Peenetal“ und „Insel Usedom“.

Das Projekt läuft über acht Jahre bis zum Herbst 2025. Dies ermöglicht die schrittweise Verbesserung der Lebensbedingungen und Bruträume, die zur Stärkung bzw. Ansiedlung der Wiesenbrüter erforderlich ist. Nach Projektende führen die Naturparke die Betreuung der Gebiete fort und werden durch Ehrenamtliche unterstützt.

WAS SIND LIMIKOLEN UND WIESENBRÜTER?

Limikolen sind Watvögel. Ihre Erkennungsmerkmale sind die relativ langen Beine, mit denen sie im flachen Wasser, auf nassen Wiesen oder im Schlamm waten können und der mehr oder weniger lange Schnabel, um im Boden nach Insekten und deren Larven stochern zu können.

Ihre Nester legen sie am Boden an. Die Küken sind Nestflüchter und verlassen das Nest gleich nach dem Schlupf. Während der Brut und der Aufzucht der Jungen sind Verluste durch Prädatoren (Beutegreifer) hoch.

Die meisten Limikolen ziehen zum Winterhalbjahr an die milden Atlantik- und Nordsee-Küsten. Die Uferschnepfe zieht noch weiter bis nach Afrika.

Im Projekt Limicodra werden Limikolen geschützt, die auf Wiesen und Weiden brüten. Hierzu zählen unter anderen Kiebitz, Rotschenkel, Uferschnepfe, Großer Brachvogel und Bekassine. Alpenstrandläufer und Kampfläufer waren früher Brutvögel in ganz Vorpommern, sind jedoch nur noch vereinzelt auf Brutinseln der nordvorpommerschen Bodden zu finden.



Der Rotschenkel ist eine Art, die auch im Binnenland auf feuchten Wiesen zu finden ist. © Dr. Mirko Dreßler



Die Freesendorfer Wiesen sind ein bedeutendes Küstenvogelschutzgebiet in Mecklenburg-Vorpommern. © AESA aerial, Tobias Dahms 11/2019



Die Insel Struck wird schon lange als Weide und Wiese genutzt, davon zeugt der Hutewald auf dem Inselrücken. © AESA aerial, Tobias Dahms



Land zum Brüten
in Wisch und Blüten

Alpenstrandläufer kommen in großen Trupps als Durchzügler nach Vorpommern. © Kai Paulig



Übersichtskarte: rote Flächen - LIFE Limicodra Projektgebiete, grüne Flächen - Naturparke, beige-braune Flächen - Europäische Vogelschutzgebiete

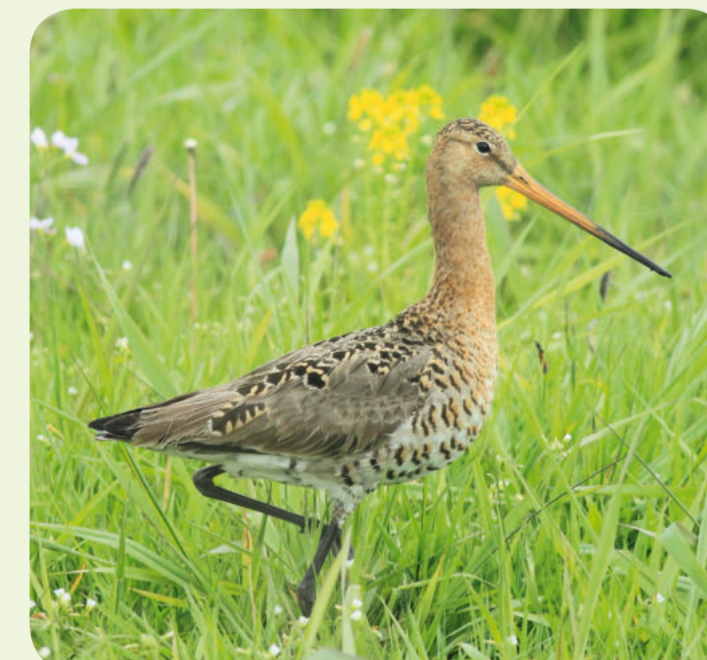
ZIELARTEN IM PROJEKTGEBIET

Den **Rotschenkel** (*Tringa totanus*) erkennt man an seinen leuchtend roten Beinen. Er sitzt gern auf Warten, wie zum Beispiel Zaunpfählen. Sein Ruf klingt wie ein „Tjüüü“. Der Brutbestand in MV wird im Jahr 2018 auf nur noch 200 Brutpaare geschätzt.

Der **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*) ist mit seinem schwarz-weißen Federkleid und seinem typischen „kiwit“-Ruf der bekannteste Wiesenbrüter. Die Nester liegen in kurzer Vegetation oder auf blankem Boden. Seine Bestandszahlen sind deutschlandweit in den letzten 3 Jahrzehnten um etwa 88% zurückgegangen.

Die **Uferschnepfe** (*Limosa limosa*), mit ihrem zweifarbigen langen Schnabel und der rostroten Hals-Brust-Färbung im Frühjahr, mag besonders weite, offene, gemähte, nasse Grünländer. Sie legt ihr Nest in höherer Vegetation als der Kiebitz an. Sie ist weltweit als bedrohte Vogelart eingestuft und zieht im Winter bis in die zentralafrikanischen Feuchtgebiete.

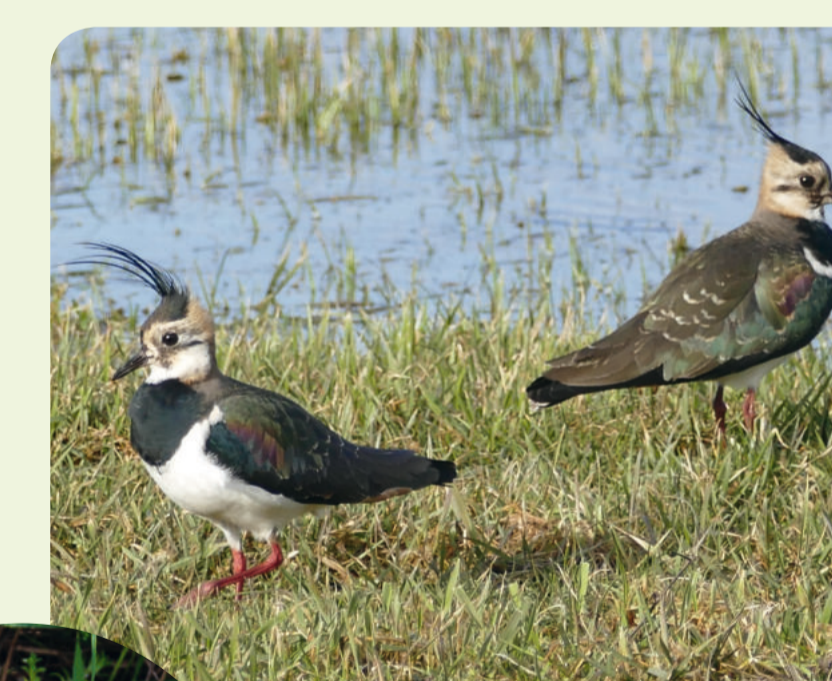
Der Brutbestand des **Alpenstrandläufers** (*Calidris alpina*) ist im gesamten Ostseeraum rückläufig. In den Freesendorfer Wiesen und auf dem Großen Wotig wurden 2007 die letzten Alpenstrandläufer mit Brutverdacht beobachtet. Sein schwarzer Bauchfleck im Brutkleid und der leicht gebogene Schnabel unterscheiden ihn von anderen Strandläufern.



Die Uferschnepfe bevorzugt etwas höhere Vegetation für ihre Nester. © Franziska Schwahn



Die Nester der Kiebitze sind oft flache Mulden und liegen auf der Wiese verstreut. © Christian Schröder



Der Kiebitz war früher weit verbreitet, ihm fehlen nasse Wiesen und Weiden. © Günther Hoffmann



Die Kampfläufer balzen in einer sogenannten Arena um die Gunst der Weibchen. © Kai Paulig

Bitte beachten Sie das Betretungsverbot!
Bitte respektieren Sie die Ruhe und Unversehrtheit der Natur.

PROJEKTGEBIETE INSEL STRUCK & FREESENDORFER WIESEN

Die Insel (Der) Struck und die Freesendorfer Wiesen liegen im Naturschutzgebiet „Peenemünder Haken, Struck und Ruden“. Auf dem **Struck** ist, umgeben von Salzwiesen, ein Hutewald auf einem alten Strandwall erhalten geblieben. „Struck“ soll sich vom niederdeutschen „Strauch“ ableiten. Das Gebiet gehört der DBU Naturerbe GmbH, einer gemeinnützigen Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Sie führt hier in Zusammenarbeit mit der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH von 2019-2022 Maßnahmen zum Moorschutz und zur Verbesserung der Bewirtschaftung durch. Der Struck galt bis vor wenigen Jahren als wichtiges Brutgebiet für wiesenbrütende Limikolen, unter anderem für den vom Aussterben bedrohten Alpenstrandläufer. Leider sind die Brutzahlen stark zurückgegangen und das Vorkommen des Alpenstrandläufers erloschen.

Die **Freesendorfer Wiesen** sind benannt nach dem vormaligen Dorf. Die letzten zwei Gehöfte mussten dem ehemaligen Kernkraftwerk weichen. Die Freesendorfer Wiesen umfassen den nordwestlichen Teil der Wiesen, an den sich südöstlich die Spandowerhäger Wiesen anschließen. Schon im 17. Jahrhundert wurden erste Gräben gezogen. Mitte der 1970er Jahre wurde ein Deich gebaut und die Gräben erweitert und vertieft, mit dem Ziel das Gebiet auszusußen und den Wasserstand zu regulieren. Nach Einwendungen des Naturschutzes wurden im Norden ein Fluttor und mehrere Durchlässe im Deich belassen, so dass die Salzwiesen erhalten blieben. Der Wasseraustausch, insbesondere das Abfließen von Wasser nach Hochwässern, ist seitdem eingeschränkt. Durch entsprechende Maßnahmen soll der ungehinderte Wasseraustausch wiederhergestellt werden. Die Nutzung als Weide wird fortgeführt und die Bewirtschafter bei der wiesenbrütergerechten Pflege unterstützt.

Wiesenbrütende Limikolen haben in den letzten Jahrzehnten einen starken Rückgang in den Bestandszahlen in Mecklenburg-Vorpommern und ganz Europa erlitten. Wie ist es dazu gekommen?

Die Limikolen stochern in nassen Böden nach Insekten und deren Larven und brauchen weite, offene, feuchte Wiesen, auf denen sie ihre Nahrung finden und ihre Gelege am Boden ausbrüten können. Der Schwund nasser Flächen in unserer Kulturlandschaft und die Veränderung der Bewirtschaftung haben zu einer Verschlechterung der Bruthabitate geführt.

Ein weiterer Gefährdungsfaktor ist die Zunahme der Prädatoren (Beutegreifer). Die Raubsäuger Fuchs, Dachs und Marder hat es in unserer Region schon immer gegeben, aber der Fuchsbestand hat nach Ausrottung der Tollwut stark zugenommen. Zusätzlich haben sich Waschbär, Mink und Marderhund als neue Prädatoren ausgebreitet. Auch Wildschweine und Greifvögel, sowie Möwen und Krähen können Schäden an Gelegen und Jungvögeln verursachen. In Wiesenbrüter-Gebieten ist daher das Management der Prädatoren von großer Bedeutung.

GEFÄHRDUNG

SCHUTZMASSNAHMEN

Ohne Bewirtschaftung der Wiesen ist ein Schutz der Wiesenbrüter nicht möglich. Im Projekt unterstützen wir die Landwirte bei der wiesenbrütergerechten Pflege. Störungen in der Brutzeit müssen vermieden werden. Des Weiteren geben wir Hinweise, wo und wann eine zusätzliche Mahd zur Pflege erforderlich ist.

In den nördlichen Projektgebieten des LIFE Limicodra Projektes, wie hier auf der Insel Struck und den Freesendorfer Wiesen wird die natürliche Überflutungsdynamik durch begleitende Renaturierungsprojekte verbessert. Auf der Insel Struck kooperieren wir dabei eng mit der DBU Naturerbe GmbH und der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH. Wichtig ist, das ungehinderte Abfließen des Wassers nach Hochwasser durch Instandsetzung von Priel (natürliche Wasserläufe) zu gewährleisten.

Den Bedürfnissen der Wiesenbrüter entsprechend, sollen in den gepolderten Flächen am Kleinen Oderhaff die Wasserstände ganzjährig in Oberflächennähe stabilisiert werden.

Für den Wiesenbrüterschutz ist ein abgestimmtes Prädatorenmanagement und die enge Kooperation mit den örtlichen Jägern von großer Bedeutung. Um die letzten Brutpopulationen zu erhalten, müssen Verluste durch Prädatoren vermieden werden. Durch Auszäunung mit mobilen Elektrozäunen werden Brutareale vor Raubsäufern geschützt. In einigen Gebieten können feste Schutzzäune das Einwandern von Raubsäufern vermindern.

FINANZIERUNG:

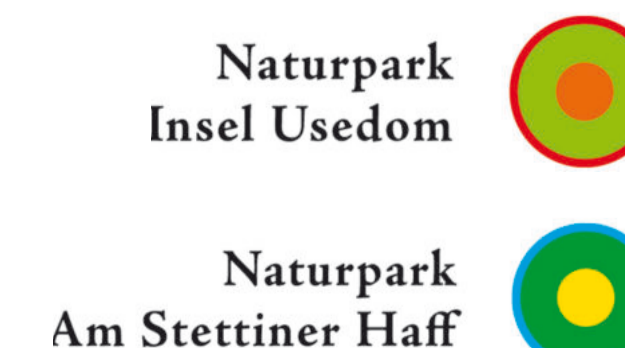


Kurt Lange Stiftung

PROJEKTPARTNER & FINANZIERUNG:



Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie



Naturpark Am Stettiner Haff

PROJEKTRÄGER:



Stiftung Umwelt- und Naturschutz MV Mecklenburgstr. 7, 19035 Schwerin

Kontakt:
Projektbüro LIFE Limicodra
Dorfstr. 25, 17998 Bugewitz
Telefon: 039 726 - 251 755
E-Mail: limicodra@stun-mv.de
www.life-limicodra.de

IMPRESSUM:

Text und Redaktion:
LIFE Limicodra
Design:
küstenwerk.de | Greifswald
Mehr Informationen zum
Projekt LIFE Limicodra unter:
www.life-limicodra.de
www.instagram.com/lifelimicodra



gefördert 05/2020